

**Kurt Wagner**  
**Idee und Aufgabe der Hohen Schule**

(Sommer 1942)<sup>1</sup>

Einleitung des Herausgebers

Zur Einschätzung dieses Dokuments und zur Erläuterung s.:

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSText.pdf>

sowie zum Verfasser:

- Von der „Schokoladenfabrik“ zum „DRK“ Zur Biografie des Physikers und stellvertretenden Leiters der >Hohen Schule< Kurt Wagner

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/WagnerKurtText.pdf>

Zum Gesamtrahmen s.

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/elite1.htm>

Belege und Details zur Geschichte der >Hohen Schule< bietet die Chronologie:

<http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrHS.pdf>

Weitere Dokumente findet man hier wiedergegeben und z.T., wo das Original unklar ist, entziffert, repariert und in Fußnoten – wenn auch sparsam – erläutert unter:

- Alfred Rosenberg: Die Hohe Schule der NSDAP und ihre Aufgaben:

[http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS\\_DS\\_Ro\\_3706.pdf](http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Ro_3706.pdf)

- Alfred Rosenberg: Denkschrift über die ersten Vorbereitungsarbeiten für die Hohe Schule:

[http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS\\_DS\\_Ro\\_3805.pdf](http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Ro_3805.pdf)

- Alfred Rosenberg: Denkschrift über die Aufgaben der Hohen Schule

<http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HSDok3809.pdf>

- [Alfred Baeumler?]: Grundlinien des Aufbaus der Hohen Schule:

[http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS\\_DS\\_Bae.pdf](http://homepages.uni-tuebingen/gerd.simon/HS_DS_Bae.pdf)

Tübingen, im September 2008

Gerd Simon<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Überliefert im BA NS 15/334 – Oben rechts hsl.: „Vom Reichsleiter aus 15.12. vertraulich an Schwarz und Bormann.“ Oben rechts hsl.: „Abl[age] Entwurf Wagner Sommer 42“.

Text

Der Ursprung des Nationalsozialismus liegt in einer Charakterentscheidung, nicht in einer Doktrin. Der Nationalsozialismus ist zugleich politische und weltanschauliche Haltung. Die Durchsetzung dieser Haltung muß alle Gebiete des Lebens erneuern und eine für alle Deutschen dauerhafte Grundlage ihres Daseins abgeben. Einen entscheidenden Beitrag zur Grundlegung und Formung der Weltanschauung leistet die Wissenschaft; ein wesentliches Instrument zur Durchsetzung der Haltung ist die Schulung.

Das Verhältnis zwischen Weltanschauung, Politik und Wissenschaft ist bei den alle Gebiete des Daseins umfassenden historischen Systemen verschieden. Die mittelalterliche Weltanschauung war ihrem Wesen nach wissenschaftsfeindlich; sie entstammte fremden Offenbarungslehren, orientalischer Legendenbildung, stand im Kampf gegen das Auftreten des germanischen Forscherwesens. Der Nationalsozialismus ist wissenschaftsfördernd und ist grundsätzlich bereit, alle Ergebnisse der Wissenschaft für Entwicklung und Stärkung seines Volkes einzusetzen und, umgekehrt, auch in großzügigster Weise sämtliche Wissenschaften zu fördern. Der Nationalsozialismus kann sich auf Grund einer mehr als 400-jährigen naturwissenschaftlichen und biologischen Forschung, im Großen gesehen, bestimmte Vorstellungen für die Gesunderhaltung des deutschen Volkes und für die Festigung seines inneren Wesens bilden. Eine 2000-jährige Geschichte kann ihm die Wesenszüge der germanisch-deutschen Kontinuität trotz aller historischen Wandlungsprozesse enthüllen. Somit ergibt sich im Prinzip eine Haltung, die sowohl einer werdenden Weltanschauung dient als auch die wissenschaftliche Forschung fördert, und das bisher scheinbar nicht lösbare Problem der Einheitlichkeit von Wissenschaftsforschung, Weltanschauung und Politik wird auf ein gemeinsames Ziel, bedingt durch gleiche Charakterhaltung, abgestimmt.

Die deutsche Wissenschaft gehört zu den entscheidenden geschichtlichen Leistungen deutscher Menschen und ist Ausdruck der Größe und Schöpferkraft unseres Volkes. Der Nationalsozialismus hat die Aufgabe, auch die deutsche Wissenschaft einer neuen Blüte zuzuführen, indem er seiner Weltanschauung gemäß die Gestaltung eines wissenschaftlichen Weltbildes fördert. Diesem Zweck dienen wissenschaftliche Forschung und Lehre.

---

<sup>1</sup> Für die Mitwirkung auf verschiedenen Ebenen danke ich Ulrich Schermaul.

Die gegenseitigen Einwirkungen von Weltanschauung und Wissenschaft zu bestimmen und zu lenken, ist eine der wichtigsten Aufgaben in diesem Lebensbereich unseres Volkes und gehört somit zu einer inneren Aufgabe der nationalsozialistischen Bewegung. Die nationalsozialistische Weltanschauung hat schon jetzt der Wissenschaft vielfach Antrieb zu neuen Forschungen gegeben und vor allen Dingen die Haltung des Forschers bestimmt. Sie würde aber ihre Aufgabe mißverstehen, wollte sie die die Wissenschaft angehenden Grundsätze bereits als erwiesene Grundlage der Forschung ansehen. Die Wissenschaft hat die Aufgabe, in eigener Gesetzlichkeit und Verantwortung ein in seinen Beweisen nachprüfbares Weltbild zu erarbeiten und diese Beweise fortschreitend in ihrer Lehre zu vermitteln. In dieser Beweiskraft der Wissenschaft liegt ihre Eignung als Führungsmittel begründet. An ihr festigt und verdeutlicht sich die Weltanschauung. So wird das wissenschaftliche Weltbild in verschiedenerlei Form ein wichtiges Mittel zur Aufklärung und politischen Erziehung unseres Volkes.

Die Kräfte der deutschen Wissenschaft im Ausbildungsgang der nationalsozialistischen Weltanschauung planend einzusetzen, wird nur dem gelingen, der zugleich in der Wissenschaft die Führung übernimmt; Führung kann dabei nur durch eigene Leistung wirklich begründet werden. Diese Aufgabe kommt der Partei als dem politischen Willensträger des deutschen Volkes zu; sie verhütet durch eigene wissenschaftliche Forschung und Lehre, daß ihre Weltanschauung in wesentliche Abhängigkeit von Ergebnissen oder Unterlassungen ihr fremder Wissenschaft gerät. Zugleich hat sie die Einheitlichkeit der Einwirkungen des wissenschaftlichen Weltbildes auf die verschiedenen Lebensbezirke unseres Volkes sicherzustellen. Dabei wird die Partei als solche sich jedoch von physikalischen, chemischen und exakt-technischen Forschungen fernhalten, die in den Forschungsstätten des Staates ihre besondere Pflege erhalten. Sie wird jedoch auch deren Ergebnisse für die geistige Gestaltung der Bewegung einsetzen.

Zur Erfüllung der hier kurz umrissenen Aufgaben hat der Führer die „Hohe Schule“ gestiftet, die nach seinem in der Anordnung vom 29.1.1940 ausgesprochenen Willen „die zentrale Stätte der nationalsozialistischen Forschung, Lehre und Erziehung“ sein wird. Er hat zu ihrem Leiter Reichsleiter Alfred Rosenberg berufen.

Die Hohe Schule sieht den Weg zur Erfüllung ihrer Aufgabe auf der einen Seite darin, führende deutsche Forscher zu Arbeiten an den für die Bewegung wesentlichen Fragen zu vereinigen, sie mit der politischen Führung des deutschen Volkes, der NSDAP, zusammenzuführen. Dieser Zusammenhang mit der Partei wird erreicht unmittelbar durch eine weitgehende Förderung des gegenseitigen

Kennens der führenden Persönlichkeiten, mittelbar dadurch, daß die Partei eigene Erziehungsstätten im Rahmen der Hohen Schule einrichten wird.

In der weltanschaulichen Erziehung der Bewegung liegt die andere Seite des geschichtlichen Auftrages der Hohen Schule. Die Erziehungsstätten der Partei auf der Hohen Schule haben die Aufgabe, der Bewegung ein einheitlich ausgerüstetes Erziehertum zu schaffen. Sie bilden gegenüber den wissenschaftlichen Forschungs- und Lehreinrichtungen der Hohen Schule eine autonome Gruppe von Einrichtungen; denn Methoden und Ziele der Schulung sind anders geartet als die wissenschaftlichen. Die Umwandlung wissenschaftlicher Erkenntnisse in ein Vorstellungsgut, das dem Willen unseres Volkes Ziele zu setzen und dies auch durch dieses Mittel zu einheitlichen politischen Handlungen zu bestimmen versteht, ist die eigentümliche schöpferische Tat der politischen Schulung; sie kann nur von politischen Führern vollzogen werden, die in ständiger unmittelbarer Fühlung mit dem Volke stehen und die besondere Fähigkeit der schöpferischen Vereinfachung besitzen, die dem Wissenschaftler nicht ohne weiteres eigen ist. Erhält der politische Erzieher hier seine Zielrichtung allein von seiner Weltanschauung, so gewinnt er durch die lebendige Fühlung mit der deutschen Wissenschaft auf der Hohen Schule Gehalt, Festigung und Bereicherung. Die Ausbildung von Lehrkräften erfordert durchaus wissenschaftliches Niveau und damit auch die wissenschaftliche Lehre. Der Boden, auf dem sich politische Schulung und Wissenschaft treffen, ist jedoch allein bestimmt durch das Erziehungsziel der politischen Willensbildung.

Die Erziehungsstätten der Partei an der Hohen Schule übernehmen nicht die Erziehungs- und Schulungsaufgaben der Partei und ihrer Gliederungen, sondern allein die Ausbildung der dazu erforderlichen Erzieher und Lehrkräfte. Die Fühlung mit der fortschreitenden Wissenschaft auch dem in der Erziehungsarbeit bereits eingesetzten politischen Erzieher zu erhalten, ist eine weitere Aufgabe dieses Teiles der Hohen Schule. Dazu werden Schulungsstätten für Wiederholungs- und Vertiefungslehrgänge für das Erzieher- und Schulungsleiterkorps der Partei und ihrer Gliederungen geschaffen werden.

Eine Wissenschaft kann fruchtbar sein, wenn sie im Dienste der Lebensaufgabe des Volkes steht und zugleich ihrer Eigengesetzlichkeit gemäß getrieben wird; Aufgabe der Hohen Schule ist daher sowohl die inhaltliche Leitung der auf den Nationalsozialismus bezogenen Wissenschaft im Dienste der Volksführung als auch der allgemeine Schutz wahrer Wissenschaftlichkeit. Beides wird nur durch führende Leistung erreicht. Dazu werden die Forschungsstätten der Hohen Schule gegründet und ihre Lehrstühle errichtet.

Der Hochstand der Wissenschaft beruht auf der schöpferischen Leistung. Wird die richtige Auslese der Personen getroffen, so liegt die Ermöglichung wissenschaftlicher Leistung im wesentlichen in der Entfernung der ihre Eigengesetzlichkeit störenden Kräfte. Die Grundlage der Wissenschaft ist die dem germanischen Geiste entsprungene Freiheit der Forschung, ihre Vorbedingung die charaktervolle Persönlichkeit des Forschers. Zur Eigentümlichkeit der Wissenschaft gehört es, daß sie neue Fragenstellungen einzuführen, neues Material zu erschließen, neue Gebiete schöpferisch aufzubauen hat und dabei dennoch die fachliche Kontinuität wahren muß. Ergebnisse werden in der Regel in Spezialforschungen und in der Auseinandersetzung der wissenschaftlichen Theorien und Meinungen gefunden; sie beruhen nicht auf dogmatischen Behauptungen, sondern auf vom Gegenstand bedingten strengen Beweisen. Die wissenschaftliche Leistung braucht Ruhe und Zeit.

In Achtung dieser Eigengesetzlichkeit der Wissenschaft wird die Hohe Schule durch führende Leistung in Forschung und Lehre die deutsche Wissenschaft zur Lösung der Probleme führen, die für die weltanschauliche Gestalt unserer völkischen Zukunft von Bedeutung sind. Der Umkreis der Forschungs- und Lehrgebiete der Hohen Schule umfaßt daher alle politisch belangvollen Wissenschaften unter besonderer Betonung der mit Rasse und Geschichte zusammenhängenden Forschungen. Die Hohe Schule sieht ihre Aufgabe nicht darin, diese Forschung ausschließlich für die NSDAP zu belegen oder eine parteiamtliche Wissenschaft neben der übrigen deutschen Wissenschaft zu errichten, sondern sie will durch Schaffung eines Mittelpunktes vorbildlicher lebendiger Forschung die Erarbeitung des neuen Weltbildes unter dem Einsatz der gesamten deutschen Wissenschaft in ihrer ganzen Breite fördern. Die Hohe Schule lehnt daher jede verwaltende Tätigkeit gegenüber der deutschen Wissenschaft ab.

Aus ihrem Auftrag ergibt sich die innere Gliederung und äußere Stellung der Hohen Schule. Ohne damit schon ihren Gesamtaufbau festlegen zu wollen, können wir eine Gruppe für Forschung und Lehre und eine Gruppe für Erziehung und Schulung in ihren Einrichtungen unterscheiden; dazu treten Einrichtungen wie Bücherei, Lehr- und Übungsstätten für Leibesübungen usw. Einzelheiten werden zu gegebener Zeit bekannt gemacht werden.

Über die Verfassung und Rechte der wissenschaftlichen Gruppen der Hohen Schule sowie ihre Stellung zur Universität wird später zu bestimmen sein. Sie wird akademische Grade verleihen können und für das Erziehertum der Bewegung Leistungs- und Bewertungsnormen schaffen und danach Erziehungsberechtigungen verleihen. Beide Gruppen stehen den Dienststellen der Partei zu verbindlichen Gutachten in Sachen ihres Forschungs- oder Erziehungsgebietes zur Verfügung.

Sitz der Hohen Schule werden die vom Führer bestimmten Bauten am Chiemsee sein. In besonderen Fällen, auch um den Gefahren eines längeren Zusammenlebens zu begegnen, können Institute als Außenstellen der Hohen Schule an anderen Orten des Großdeutschen Reiches errichtet werden.

Vermögensträger der Hohen Schule ist die NSDAP; ihre Verwaltung bestimmt daher der Reichsschatzmeister.

Als erste werden die Teile der Hohen Schule vorbereitet, deren Aufbau die längste Zeit erfordert; das sind die Forschungseinrichtungen. Schon während des Krieges muß bei aller notwendigen Beschränkung eine Arbeitsgrundlage für diejenigen Wissenschaftler geschaffen werden, die sich nach Beendigung des Krieges den für die weltanschauliche Gestaltung des deutschen Lebens wichtigen Wissenschaften widmen wollen. Besonders muß dafür gesorgt werden, daß der aus dem Felde zurückkehrende wissenschaftliche Nachwuchs ohne Verzögerung in für uns belangvollen Wissenschaftsgebieten zu arbeiten beginnen kann.

Die Grundlage dieser Forschungstätigkeit bilden selbstständig forschende Gelehrte von wissenschaftlichem Rang. Ihnen werden zu den Forschungsunternehmen, die nur in Gemeinschaftsarbeit durchführbar sind, Institute bzw. Außenstellen unterstellt, in denen sich eine Kerngruppe von Forschern sammelt, die durch ihr Zusammenleben im Geiste einer echten Forscherkameradschaft zum Kristallisationspunkt ihres Wissenschaftsgebietes zu werden bestimmt ist. In diesen Instituten werden Forschungen in großzügiger Planung in Angriff genommen und der geeignete wissenschaftliche Nachwuchs herangebildet; ihnen obliegt weiterhin die Herausgabe grundlegender Handbücher sowie die Betreuung von Tagungen und Zeitschriften ihres Wissenschaftszweiges.

Dazu sind bisher die folgenden Institute der Hohen Schule begründet worden (die bisher jedoch nur in einem Falle vor die Öffentlichkeit getreten sind):

Als Außenstellen:

Frankfurt am Main:

Institut zur Erforschung der Judenfrage.

Dienstaufsicht: z. Zt. Dr. Otto Paul.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Zu Paul, Otto s. <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/ChrPaulO.pdf>

Halle (Saale):

Institut für Religionswissenschaft.

Leiter: Prof. Dr. Wilhelm Brachmann.

Hamburg:

Institut für Übersee und Kolonialforschung.

Leiter: Prof. Dr. Adolf Rein.

München:

Institut für indogermanische Geistesgeschichte.

Leiter: Prof. Dr. Richard Harder.

Stuttgart:

Institut für Biologie und Rassenlehre.

Leiter: Prof. Dr. Walter Gross.

Bei der Zentrale:

Institut für deutsche Volkskunde.

Leiter für Kriegsdauer: Dr. Karl Haiding

mit den Forschungsstellen:

Volksbrauchtum; Mythenkunde; Deutsche Volkssprache; Spiel und Spruch; Volkskunst und bäuerliches Handwerk; Deutscher Bauernhof; Bäuerliche Lebensformen.

Zentralbibliothek,

z. Zt. in Annenheim am Ossiacher See.

Leiter: Bibliotheksdirektor Dr. Walter Grothe.

Auf anderen Sachgebieten, die ihren Platz einmal in den zentralen Anlagen der Hohen Schule finden werden, sind vorbereitende Arbeiten im Gange und werden einzelne Forschungen bereits durchgeführt. Die Einrichtungen dieser Sachgebiete werden beim Aufbau der Zentrale nach dem Kriege geschaffen werden. Es handelt sich hier vor allem um die Gebiete der Philosophie und der Erziehung; der Geschichte mit besonderer Betonung der deutschen Geschichte; der Vor- und Früh-

geschichte; der Erforschung des germanischen Raumes; der Ostforschung und das Gebiet der Kunstwissenschaft.

Über die von den Instituten oder innerhalb der Sachgebiete in Angriff genommenen Forschungsvorhaben und bereits abgeschlossene Arbeiten wird später berichtet werden.

Zur praktischen Durchführung der gesamten Vorbereitungsarbeiten hat Reichsleiter Rosenberg ein Aufbauamt errichtet, das die Verbindung zu den an der Arbeit interessierten Dienststellen der NSDAP hält. Im Aufbauamt werden alle wissenschaftlichen Forschungs- und Lehrvorhaben und die Erziehungs- und Schulungseinrichtungen vorbereitet, die während des Krieges noch nicht als selbständig organisierte Einrichtungen erscheinen sollen. Der Reichsschatzmeister hat zur Verwaltung und Finanzierung der „Hohen Schule in Vorbereitung“ seine Sonderbeauftragten ernannt.

Anschrift: „Aufbauamt der Hohen Schule in Vorbereitung“,

Berlin-Charlottenburg 2, Bismarckstraße 1, Ruf 340018.